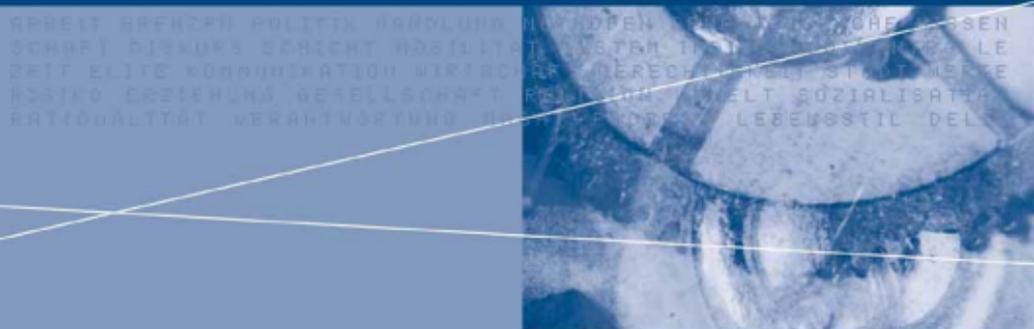


Andreas Wernet

Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik

2. Auflage



QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Andreas Wernet

Einführung in die Interpretationstechnik
der Objektiven Hermeneutik

Qualitative Sozialforschung

Band 11

Herausgegeben von

Ralf Bohnsack

Uwe Flick

Christian Lüders

Jo Reichertz

Die Reihe Qualitative Sozialforschung
Praktiken – Methodologien – Anwendungsfelder

In den letzten Jahren hat vor allem bei jüngeren Sozialforscherinnen und Sozialforschern das Interesse an der Arbeit mit qualitativen Methoden einen erstaunlichen Zuwachs erfahren. Zugleich sind die Methoden und Verfahrensweisen erheblich ausdifferenziert worden, so dass allgemein gehaltene Orientierungstexte kaum mehr in der Lage sind, über die unterschiedlichen Bereiche qualitativer Sozialforschung gleichermaßen fundiert zu informieren. Notwendig sind deshalb Einführungen von kompetenten, d. h. forschungspraktisch erfahrenen und zugleich methodologisch reflektierten Autorinnen und Autoren.

Mit der Reihe soll Sozialforscherinnen und Sozialforschern die Möglichkeit eröffnet werden, sich auf der Grundlage handlicher und überschaubarer Texte gezielt das für ihre eigene Forschungspraxis relevante Erfahrungs- und Hintergrundwissen über Verfahren, Probleme und Anwendungsfelder qualitativer Sozialforschung anzueignen.

Zwar werden auch grundlagentheoretische, methodologische und historische Hintergründe diskutiert und z. T. in eigenständigen Texten behandelt, im Vordergrund steht jedoch die Forschungspraxis mit ihren konkreten Arbeitsschritten im Bereich der Datenerhebung, der Auswertung, Interpretation und der Darstellung der Ergebnisse.

Andreas Wernet

Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik

2. Auflage



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

2. Auflage August 2006

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2006

Lektorat: Frank Engelhardt

Der VS Verlag für Sozialwissenschaften ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg
Umschlagbild: Max Weber-Arbeitsstelle, Bayerische Akademie der Wissenschaften München
Druck und buchbinderische Verarbeitung: MercedesDruck, Berlin
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany

ISBN-10 3-8100-4142-4

ISBN-13 978-3-8100-4142-5

Inhalt

Vorbemerkung	9
I. Methodologische Stichworte	11
1. Textinterpretation als Wirklichkeitswissenschaft	11
2. Der Text als regelerzeugtes Gebilde	13
3. Fall-Struktur-Rekonstruktion	15
4. Fallrekonstruktion als Sequenzanalyse	16
5. Latente Sinnstruktur	18
6. Fallstruktur-Generalisierung	19
II. Die Prinzipien der objektiv-hermeneutischen Textinterpretation	21
1. Kontextfreiheit	21
2. Wörtlichkeit	23
3. Sequenzialität	27
4. Extensivität	32
5. Sparsamkeit	35
III. Geschichten – Lesarten – Fallstruktur	39
Beispiel 1: <i>Möchtest dein Brot selbst machen?</i>	40
Beispiel 2: <i>Mein Freund ist Ausländer</i>	43
Beispiel 3: <i>Wann geben Sie uns die Klassenarbeiten wieder?</i>	47
Abschließende Bemerkungen	51
IV. Eine Fallrekonstruktion am Beispiel eines Lehrerinterviews	53
1. <i>Vor der Textinterpretation: Fallbestimmung und Interaktionseinbettung</i>	53
1.1 Fallbestimmung: Was interessiert uns am Lehrerberuf?	54

1.2 Interaktionseinbettung: Zum Protokollstatus des Interviews	57
1.3 Abschließende Bemerkungen	59
2. <i>Die Textinterpretation</i>	60
2.1 Die Interviewfrage	62
2.2 Die erste Interviewsequenz	64
2.3 Die Interpretation wird komplex: Analyse von Textelementen und ihre Zusammenführung	73
2.4 Von der extensiven Feinanalyse zur Kurzüberprüfung	80
3. <i>Fallstrukturgeneralisierung: Theoretische Würdigung der Fallstruktur</i>	85
V. Zur schnellen Orientierung	89
Zitierte Literatur	95
Bibliographische Notiz	97

Kapitelübersicht

I. Methodologische Stichworte

Dieses Kapitel charakterisiert den methodologischen Standort der Objektiven Hermeneutik. Es richtet sich an diejenigen Leser, die mit der Methodologie der Objektiven Hermeneutik nicht vertraut sind und soll einen ersten Eindruck verschaffen. Die methodologischen Positionen werden lediglich dargestellt, nicht begründet.

II. Die Prinzipien der objektiv-hermeneutischen Textinterpretation

Hier werden 5 Grundprinzipien der Interpretation erläutert. Diese Prinzipien bilden die Brücke zwischen Theorie und Praxis der Methode. Die interpretationspraktische Bedeutung der Prinzipien steht hier im Zentrum.

III. Geschichten – Lesarten – Fallstruktur

Wie gelangt man zu einer Bedeutungsexplikation und wie lässt sich deren Geltung überprüfen? Die interpretatorische Grundoperation wird in diesem Kapitel erläutert und an drei Beispielen vorgeführt.

IV. Eine Fallinterpretation am Beispiel eines Lehrerinterviews

Am Beispiel einer durchgeführten Fallrekonstruktion wird das Verfahren idealtypisch vorgestellt. Dazu gehören (1) diejenigen Operationen, die die Textinterpretation vorbereiten (Fallbestimmung und Interaktionseinbettung), (2) die Textinterpretation als solche und (3) die theoretische Rückbindung der Interpretation. Die Textanalyse zielt darauf, dem Leser die Interpretationsschritte detailliert vor Augen zu führen.

V. Zur schnellen Orientierung

Hier sind die wichtigsten Regeln, Maximen und Hinweise zum Vorgehen zusammengetragen.

Vorbemerkung

Methodische Kontrolle ist nicht alles. Sie ist nur *ein* Aspekt des Forschungsprozesses, aber sie ist – zumal für die Objektive Hermeneutik¹ – ein zentraler Aspekt. Dass der Akt der Interpretation als methodischer Kern einer sinnverstehenden Wirklichkeitserschließung angesehen wird, und dass die Geltung dieser Interpretation *überprüfbar* ist, gehört zu den tragenden Säulen der Objektiven Hermeneutik.

Aber wann ist eine Interpretation richtig, wann ist sie falsch? Und wie gelange ich zu einer richtigen Interpretation? Die Methode der Objektiven Hermeneutik gibt Prozeduren der Interpretation und ihrer Geltungssicherung an. Das vorliegende Buch will diese Prozeduren transparent und nachvollziehbar machen. Es richtet sich an all diejenigen, die mit dem Verfahren arbeiten wollen und vor konkreten Problemen der Durchführung der Interpretation stehen. Dazu gehört natürlich auch die Durchführung von Interpretationen im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Das Buch ist aus dem Seminarbetrieb heraus entstanden und für diesen geschrieben. Es gibt Anleitungen zur selbständigen Durchführung von Textinterpretationen.

Das interpretationspraktische Anliegen dieses Buches zwingt zu Abstrichen an anderen Stellen. So kann die methodologische Position der Objektiven Hermeneutik in einem Eingangskapitel nur in aller Kürze vorgestellt werden. Theorie und Begründung des Verfahrens stehen nicht im Zentrum dieses Buches.

Viele Aspekte der Forschungspraxis müssen unberücksichtigt bleiben. Ich thematisiere ausschließlich die Operation der Textinterpretation als Bestandteil des Forschungsprozesses. Oevermann hat das methodische Vorgehen der Objektiven Hermeneutik als *Kunstlehre* charakterisiert (vgl. Oevermann 1979, 391f.; Oevermann 1993, 126). Diese Bezeichnung betont die Nichtstandardisierbarkeit des forschungspraktischen Vorgehens (vgl. Hildenbrand 1999, 14). Mit jedem neuen Forschungsbeitrag entstehen neue methodische

1 „Objektive Hermeneutik“ verstehe ich als Eigenname. Ich schreibe deshalb das Adjektiv, entgegen den Gepflogenheiten, groß.